

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 55 (1929)
Heft: 44

Artikel: [s.n.]
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-462619>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

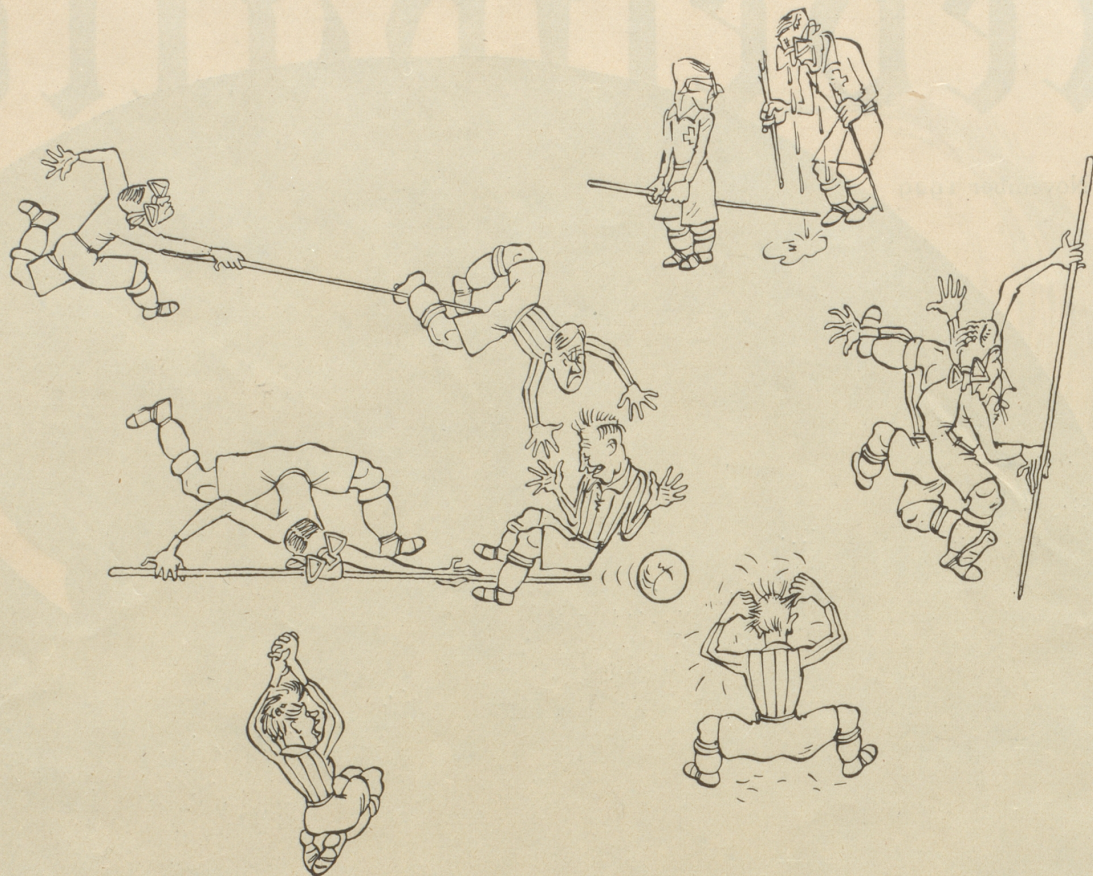
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der zu spielende Spielstil der neuen Nationalmannschaft macht Kopfschmerzen. — Dori verlangt Intelligenzpräzisionsbillardstöcke für die Kombinationsmaschine der „Roten“ —

Walther ist die Geduld der Genügsamkeit in Person. Bekommt er eine Speise, in der kein Salz ist, wird er sie bis ans Ende essen und dann bemerken: Komisch! Ich dachte doch noch auf Salz zu stoßen! Aber es war doch keins drin!

Eines Tages bittet Walther Mutter um neue Kragen. Größe 45. Mutter sagt ja, geht in die Stadt, und weil sie zerstreut ist, kauft sie ein Duzend 54!

Walther probiert und wundert sich. Und dann sagt er mit leisem, liebevollem Vorwurf: „Ach Mama! Die Kragen sind so groß! Da kann man ja eine Faust hinein stecken!“

„Na wer wird dir schon eine Faust hineinstecken?“ antwortet Mutter.

Und das sieht Walther ein und trägt ein halbes Jahr lang Kragen Größe 54!

Sankt Georges

AD BASILEA POETICA



S.P.Q.B.!

Die Initialen des Basler Stadttheaters, dieses «S.P.Q.B.», nach dessen Bedeutung allerlei Briefkastenzusammenstoppler immer wieder gefragt werden, diese Initialen also haben nun endlich eine wichtigere Existenzbegründung bekommen, von der zu Unrecht

von keinem Baslerblatt und von keinem Theaterrezensenten Notiz genommen wurde.

Greifen wir ein wenig zurück — man muß doch bei einer zur Diskussion stehenden Sache auch auf die Hintergründe eingehen.

Unser Stadttheater hat usfuggemäß die vergangene Saison wieder mit einem größeren Defizit abgeschlossen, als das Jahr vorher. Die Lenker des Musentempels sind ehrlich genug, die Gründe überall zu suchen. Sie tun dies mit etwas Verlegenheit zwar, aber die Begabung, da nachzuforschen, wo weniger zu finden ist, kann man ihnen nicht absprechen.

Nach ihren unbekrittelbaren (und deshalb in keinem Blatt bekrittelten) Ausführungen spielten vergangene Saison verschiedene Umstände beim Zustandekommen des Defizites zusammen, und bereits ertönen vom Steinenberg her durch die Polstertüren der Direktionslokale auch für die neue, seit dem 1. September laufende Saison heftige Kassandra-Rufe.

I. Der Sport: „Wandern, Baden, Skilaufen, Autofahren“ (ei Teufel: Fußball und Radrennen spielen keine Rolle!); Tonfilm.

ABSZESSIN HEILT EITRIGE ENTZÜNDUNGEN
ERHÄLTICH IN ALLEN GUTEN APOTHEKEN ZU Fr. 2.50 UND Fr. 8.—